

## Besprechungen

### neuer naturwissenschaftlicher Arbeiten über die Heimat.

**Jirgenwalb.** Vierteljahrsschrift für Geologie und Erdkunde der Sudetenländer, herausgegeben von Dir. Dr. Bruno Müller, Reichenberg, jährlich K<sup>o</sup> 20'-. Der Jahrgang 1934 brachte neben zahlreichen Veröffentlichungen über andere Gebiete der Sudetenländer, Besprechung des gesamten einschlägigen Schrifttums und Sachmitteilungen, folgende Arbeiten über unsere engere Heimat: Bruno Müller, Erläuterungen zur geologischen Karte des Bezirkes Reichenberg i. B. (mit großer farbiger Karte!). — Hans Gallwitz, Neue geologische Funde im nördlichen Jeschken und zur Frage der Phyllite bei Engelsberg. — Jos. Sitte, Sedimentärgechiebe der Oberlausitz. (Diese Untersuchung der im Eiszeitalter vom Inlandeis mitgebrachten nördlichen Gesteinstrümmen reicht bis weit in den Reichenberger Bezirk hinein.) — M. Wagnauer, Oberjürische Graptholithen aus dem Jeschkengebirge. — Alfred Grimm, Neozene Lößbildung (bei Deutsch-Wabel). — Wilhelm Bortisch, Die „Höhlen“ am Mühlstein bei Zwickau i. B. und morph. Beobachtungen an der Felsengruppe. — W. Bortisch, Die posternuptive Verebnung bei A.-Leipa und Naida. (Schildert die Entwicklung des Landschaftsbildes seit dem Eiszeitalter.) — Jos. Sitte, Granitschotter auf Letten, tonigen Sanden, Koble und Sandstein im Lauschegebiet. (Beschreibt die merkwürdigen Kobleflöze und Wachsotter hoch oben am Lauschehange.)

**Bruno Müller:** Die Fortsetzung der Bittauer Braunkohlenformation nach Böhmen. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Berlin, B. 86, 1934. S. 492 u. f. (Bringt vor allem einen Bericht über die neuen Reichenauer Kohlenbohrungen.)

**Gerh. R. L. Neumann:** Geomorphologische Studien in der Oberlausitz und den angrenzenden Teilen des Jeschken- und Zsergebirges sowie des Elbsandsteingebirges. Mitt. d. B. f. Erdkunde zu Dresden, 1934. N. F. Im Zsergebirge liegen mehrere Keilschollen wie die Stangen eines Eisenrostes hintereinander. (= Hoher Zserfamm, mittlerer Zserfamm u. f. w.). Der Verfasser will nun dieselbe Gesehmäßigkeit in der ganzen Oberlausitz erkennen. Wenn er sie sogar auf den Jeschken ausdehnen will, vermögen wir ihm nicht zu folgen.

**Herm. Andert:** Die Kreideablagerungen im Zsergebiet. Zeitschrift d. Deutschen Geol. Gesellschaft, Berlin, B. 86, S. 3, 1934. (Es wird auch das Gebiet von Klein-Skal und Turnau behandelt.)

**Bruno Müller:** Basaltgänge in der Sandsteinlandschaft. Sendenbergische Naturforschende Gesellschaft „Natur und Volk“, Frankfurt a. M. 1934. S. 264 u. f. (Behandelt vor allem das Gebiet von Dschib, Böh.-Mitsa und Danba. 8 Bilder!)

**Bruno Müller:** Basaltgänge als Grundwasserscheider. Duell-Linien und Mineralspender. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Berlin B. 86, S. 3, 1934. (Zieht die allgemeinen geologischen Lehren aus den Ergebnissen der Dolanken-Bohrung, dem Studium der Teufelsmauer, der Schreckensteiner Thermalbohrung usw.)

**Adolf Wagnauer:** Der südliche Kontakt des Zsergebirges. Lotos, Prag, 1934, S. 1—24. (Vergleiche den Aufsatz in diesem Hefte.)

**Jos. Sitte:** Der Braunkohlenwald in der Hartauer Tongrube. 2. Beil. zu 243 der Bittauer Nachrichten u. N. 17. 10. 1934. Fünf gewaltige Stubben (= „Baumstrünke“) von Sumpfpfropfen, zwei davon mit je 3 Meter Stammesdurchmesser, sind dort jetzt freigelegt worden!

**Karl Mikolaschek:** „Vulkanismus“, 96 Seiten, 40 Abbildungen, broschiert RM. 5'40, Verlag Emil Hahn & Co., Wien I. 1934. — Unser Nord-

böhmerland, insbesondere der Polzengau und das Böhmisches Mittelgebirge, ist so reich an Resten vulkanischer Tätigkeit, daß dieses Büchlein ganz besondere Anteilnahme finden wird. Ist es doch imstande, auch den Laien zu befähigen, sich vom Vulkanzeitalter unserer Heimat, dem Tertiär, ein lebendiges Bild zu machen. Die aussichtsreichen Basaltgipfel bleiben dann nicht nur stumme Zeugen einer fernen Vergangenheit, sondern reden eine verständliche und eindringliche Sprache. Der Laie lernt aber auch, die trockenen Zeitungsnachrichten über neue Vulkanausbrüche sich farbenprächtigt auszumalen und sich jene in ihren Grundfesten bebenden Länder anschaulich vorzustellen. Dazu werden die trefflichen, gut ausgewählten Abbildungen wesentlich beitragen. B. M.

**Adolf Wahnauer:** Eine neue Schichtenfolge im Notliegenden von Pelsowitz bei Liebenau und ihre stratigraphische Stellung. Jirgenwald, Jahrgang 8, Heft 2, Reichenberg 1935. — Im Tale unterhalb von Pelsowitz hat der Verfasser im Liegenden des Hauptmelaphyres Notliegendschichten gefunden, die von den bisher bei Liebenau bekannten Ablagerungen dieser Formation deutlich abweichen und auch durch ihre Lage schon verraten, daß sie älter sind. Tatsächlich handelt es um Unteres Notliegendes, und zwar um Konglomerate, braunrote Schiefer, Melaphyrtuff und Brandschiefer. Sie entsprechen den Schichten r1a und r1b (= Unt. Notlieg., Anfeler Stufe) Dnnies und dem ru (Unt. Notlieg.) Petrascheks. Im Brandschieferhorizonte konnte Wahnauer eine große Menge pflanzlicher und tierischer Versteinerungen finden, die er erst bearbeiten und an anderer Stelle beschreiben wird.

**Hermann Duvrier:** Beiträge zur Morphologie des Hohen Riesengebirges. Schles. Gesellschaft für Erdkunde, 17. Heft, Breslau, 1933, RM. 5. — Die Abhandlung leitet aus den Beobachtungstatsachen eine Geschichte der allmählichen Heraushebung dieses Gebirges und die Erklärung der Großformen des Geländes ab.

**W. Münzel:** Der Rumburger Grenzwinkel. Eine kritische Erörterung über die landschaftliche Stellung und geographische Bezeichnung des „Niederlandes“. Mitt. d. Nordböhm. Vereines für Heimatsforschung u. W., Heft 4, Jg. 55 und 5. 1, Jg. 56, 1933. — Der Verfasser lehnt mit Recht die Bezeichnungen „Niederland“, „Rumburg-Painspacher Gebirge“ usw. ab und entscheidet sich für den Namen „Rumburger Grenzwinkel“, weil es sich um keine selbständige Landschaft, sondern um einen geographischen Ausschnitt aus einer solchen handelt.

**Heinz Ebert:** Der variskische Untergrund Nordböhmens zwischen Erzgebirge und Jeschken. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Band 84, S. 9, 1932. Vom Jeschken angefangen bis weit nach Süden und Westen bedecken die Sandsteine, welche das Kreidemeer abgelagert hat, den Urgesteinsuntergrund. Ebert bemüht sich nun, die Zusammenfügung dieses Untergrundes zu enträtseln, obwohl ihn eine mehrere hundert Meter dicke Hülle jüngerer Gesteine verhüllt. Einzelne Vulkane (Basaltberge) haben beim Durchsprengen der Erdrinde Bruchstücke der Tiefe emporgebracht und auch gewisse Tiefbohrungen sind bis dort hinunter vorgedrungen. Es ergibt sich, daß sich die Jeschkenschiefer im Bogen bis ins sächsische Elbtalgebiet fortsetzen und daß der Lausitzer Granit von Norden her bis an diesen Bogen reicht. B. M.

**Fritz Matti,** Berlin—Dahlem, Botan. Museum: Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Fisi“ in Dresden. (Zeitschrift, Dresden 1934. S. 100—125.) Die Ergebnisse der pflanzenphänologischen Beobachtungen in Sachsen 1927—1933 enthalten Angaben über Beobachtungen in Reichenberg. B.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [57\\_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Besprechungen neuer naturwissenschaftlicher Arbeiten über die Heimat 56-57](#)